

# KAG *MAGAZIN*

*für Kuh, Schwein, Huhn & Co.*



**Initiative gegen Massentierhaltung**  
Abstimmungskampf lanciert

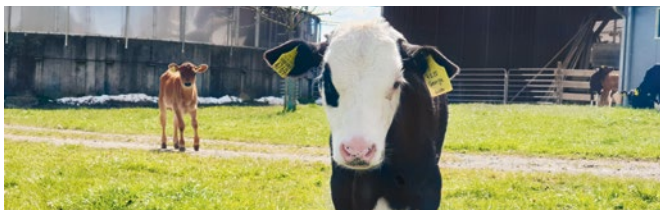
**Einladung**  
zur KAGfreiland-Generalversammlung

## ZUHAUSE GROSS WERDEN

Antibiotika-Reduktion bei Kälbern

2/22

Editorial	2
Intern	3
<b>Neue KAGfreiland-Mitarbeiter</b>	
Wettbewerb	3
<b>Schnappschuss</b>	
Projekt	4
<b>Zuhause gross werden</b>	
Politik	6
<b>Initiative gegen Massentierhaltung</b>	
Intern	7
<b>Einladung zur GV</b>	
Verlosung	8
<b>Buchtipps «Das ganze Huhn»</b>	



Titelbild: Kälber auf dem Biohof Widmer in Sempach



Impressum

KAGmagazin; Ausgabe: Mai 2022; Auflage: 7 000 Ex.; ISSN: 1663-9421; Verlag und Redaktion: Verein KAGfreiland, Bachmattweg 18, 5000 Aarau, Tel. 071 222 18 18, www.kagfreiland.ch, info@kagfreiland.ch; AutorInnen: siehe Beiträge; Bilder: KAGfreiland, zvg, tif, 123RF; Gestaltung und Druck: Interprise AG, Brüttisellen; gedruckt auf 100% Recycling-Papier; Abonnement: im Jahresbeitrag (CHF 60.-) inbegriffen.

Das KAGmagazin erscheint mindestens 4 mal im Jahr.  
 Spendenkonto: IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5  
 Gemeinnützigkeit: KAGfreiland ist als gemeinnützige Organisation anerkannt.



Liebe Leserinnen und Leser,  
 Liebe **KAGfreiland**-Mitglieder

Was gibt es Schöneres als etwas Gutes und Sinnvolles zu tun? Schon mit meinem ersten Projekt bei *KAGfreiland* kann ich mich für die Jüngsten und im Produktionszyklus eines Rinderlebens auch die Schwächsten, nämlich die Kälber, einsetzen.

Rund die Hälfte der Kälber lebt in permanenter Stallhaltung, obwohl freie Bewegung, frische Luft und Sonne gerade für Jungtiere so wichtig wären. Mit Ausnahme der Mutterkuhhaltung (mit 15 Prozent nur ein kleiner Teil des Rindviehbestandes) ist die für Rinder natürlichste Haltung – die Weidehaltung – bei Kälbern praktisch überhaupt nicht mehr anzutreffen.

Es muss verhindert werden, dass Kälber, welche eigentlich ein gutes Leben auf einem Bio-Milchbetrieb oder einem Bio-Weidemastbetrieb haben könnten, aus rein wirtschaftlichen Gründen unnötiges Leid zugefügt wird. Der Grundgedanke des Tierschutzes ist es, dass Nutztierhaltung nur dann stattfinden kann, wenn innerhalb der Haltungssysteme die grösstmögliche Tiergesundheit angestrebt und alles nicht notwendige Leid vermieden wird. Dies stimmt mit den Grundwerten des Biolandbaus überein, nicht aber mit der Realität in der Biomilchproduktion, wobei die Verantwortung gegenüber den Kälbern, die für die Milchproduktion geboren werden, nicht genügend wahrgenommen wird. In diesem Bereich des Biolandbaus ist das Tierwohl nicht genügend gewährleistet. Das Kälber-Projekt zur Antibiotika-Reduktion (siehe Seiten 4 und 5) ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Ich freue mich auf diese spannende Zusammenarbeit und weitere Projekte zum Wohl unserer Nutztiere!

*Tobias Studer*  
 Fachverantwortlicher Nutztierhaltung & Produzentenwesen

# Neue KAGfreiland-Mitarbeiter

## Mein Name ist Caroline Edlinger.

Im Februar kam ich neu ins *KAGfreiland*-Team und habe die Bereiche **Administration und Mitgliederbetreuung** übernommen. Ich bin seit meinem vierten Lebensjahr im Aargauer Fricktal zu Hause. Auf dem Land habe ich mich schon immer am wohlsten gefühlt. Heute wohne ich in einem 800 Seelen-Dorf mit meinem Lebenspartner, drei Katzen und zwei Minischweinchen. Als Mensch mit einem riesigen Herz für Tiere ist es mir ein Anliegen mich für unsere Nutztiere einzusetzen, deshalb erfüllt es mich mit Stolz, für *KAGfreiland* tätig zu sein. Ich freue mich, auf neue Herausforderungen und bin sicher, dass wir gemeinsam viele Ziele erreichen werden.



**Caroline Edlinger**

Administration | Mitgliederbetreuung

caroline.edlinger@kagfreiland.ch

## Mein Name ist Tobias Studer.

Meine Aufgabe bei *KAGfreiland* ist die **Betreuung der Produzenten** sowie die **Weiterentwicklung der verschiedenen Tierwohl-Projekte** in Zusammenarbeit mit den Landwirten. In meiner früheren Tätigkeit als Berater am FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) lernte ich die Vorteile einer naturnahen und tierfreundlichen Haltungsform schätzen. Zusammen mit meiner Schwester und meinen Eltern bewirtschaften wir einen Biobetrieb im schönen Aargauer Fricktal. Auf unserem Betrieb wurden über 40 Jahre lang Schweine gezüchtet. 2018 haben wir uns entschieden, diesen Betriebszweig aufzugeben und auf die Bio-Mutterkuhhaltung umzusteigen. Ich weiss somit aus eigener Erfahrung, welche Bedeutung eine solche Umstellung für ein landwirtschaftliches Gewerbe hat. Diesen Schritt haben wir bisher nie bereut.



**Tobias Studer**

Tierprojekte | Tierhaltung |  
Produzenten

tobias.studer@kagfreiland.ch

## Ihr Schnappschuss!

Haben auch Sie ein besonders gelungenes Foto von oder mit einem Nutztier? Dann senden Sie uns doch Ihren Schnappschuss! Schafft es Ihr Foto in eine der nächsten Ausgaben des *KAGMagazins*, gewinnen Sie einen 100 Franken Einkaufs-Gutschein von einem *KAGfreiland* Online-Shop.

Mailen Sie uns Ihr Foto mit dem Vermerk «Schnappschuss», einem kurzen Beschrieb und Ihrer Adresse an [info@kagfreiland.ch](mailto:info@kagfreiland.ch). Wir freuen uns auf Ihren Schnappschuss!

Ohne Ihren ausdrücklichen Vermerk behalten wir uns vor, Ihr Foto auch zu einem späteren Zeitpunkt zu publizieren.



*Dieser Gewinner-Schnappschuss stammt von Désirée Bär aus Leuzigen BE. Sie gewinnt einen 100 Franken Gutschein von [biofreilandfleisch.ch](http://biofreilandfleisch.ch)*

*Herzliche Gratulation!*

# «ZUHAUSE GROSS WERDEN»

Kälber-Projekt zur Antibiotika-Reduktion ■ *Tobias Studer und Simone Steiner*

**In einem Projekt von Bio Luzern werden Biokälber auf dem Geburtsbetrieb vier Monate abgetränkt. Danach bleiben sie auf ihrem Betrieb oder wechseln auf einen Partnerbetrieb. Der geschlossene Kreislauf wirkt sich positiv auf die Gesundheit der Kälber aus, auf den Einsatz von Antibiotika kann so weitestgehend verzichtet werden. Dies kommt schlussendlich auch der Gesundheit des Menschen zugute. KAGfreiland ist Partnerin von diesem Projekt.**

Ohne Kalb gibt die Kuh bekanntlich keine Milch. Im Biolandbau werden zirka 60 000 Milchkühe gehalten, welche jährlich ein Kalb bekommen. Ein Grossteil der Kälber wird in die konventionelle Mast verkauft. Im Alter von drei bis vier Wochen wechseln die Kälber in einen anderen Betrieb. Dies, bevor ihre Immunität vollständig ausgebildet ist. In diesem «Immunitätsloch» sind die Kälber besonders anfällig für Infektionen, der Immunitätsschutz der Muttermilch hat abgenommen und Abwehrstoffe gegen die Keime des neuen Betriebs konnten noch nicht aufgebaut werden. Auch der Transport kann der Gesundheit der noch so jungen Tiere massiv zusetzen. Die Kälber erkranken oft an Durchfall, Kokzidien und Lungenentzündungen.

Auf dem neuen Betrieb wird im Rahmen der Einstellungsuntersuchung der Gesundheitszustand jeden Kalbes festgestellt: der Tierarzt misst die Körpertemperatur, beurteilt den Allgemeinzustand, Kotkonsistenz, Nabel und Gelenke. Auch die Nasenöffnungen und Augen werden angeschaut. «Sind mehrere Kälber krank oder ist der Zustand der Gruppe problematisch, erfolgt gegebenenfalls eine vorbeugende, orale antibiotische Gruppentherapie. Das Antibiotikum wird dann über den Medikamentendosierer des Milchtränke-Automaten beigemischt», erklärt Martin Kaske, Tierarzt und Geschäftsführer des Kälbergesundheitsdienstes.

Nach der Antibiotika-Abgabe wird eine Absetzfrist eingehalten, bevor das Tier geschlachtet werden kann. Nach dieser Absetzfrist sind Medikamente nicht mehr im tierischen Endprodukt nachweisbar. Trotzdem kann der

Einsatz von Antibiotika bei Nutztieren zu den gefürchteten Antibiotikaresistenzen führen. So sterben in Europa pro Jahr mehrere tausend Menschen, weil Infektionen aufgrund der Resistenz der Erreger gegen die Antibiotika im Spital nicht erfolgreich behandelt werden können.

## Kälber in gewohnter Keimumgebung

Das Projekt «Zuhause gross werden – Kälber auf dem Geburtsbetrieb abtränken» von Bio Luzern mit Unterstützung der Albert Köchlin Stiftung und weiteren Partnern, darunter auch KAGfreiland, hat das Ziel, dass Kälber auf den Bio-Milchbetrieben im Kanton Luzern und weiteren Kantonen auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt werden, dies bis zum Alter von vier Monaten (statt einem). Anschliessend bleiben sie entweder auf diesem Betrieb oder werden an einen Partnerbetrieb zur Bio-Weidemast vermittelt. Dort leben bereits ältere Tiere, die ebenfalls vom selben Geburtsbetrieb stammen und auch dort abgetränkt wurden. Entscheidend für die Kälbergesundheit ist, dass das Verschieben der Kälber während der Tränkeperiode vermieden wird. Erfolgt die Umstallung zu einem späteren Zeitpunkt und in Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben, so treffen die abgetränkten Kälber auf



Die Kälber dürfen länger auf ihrem Geburtsbetrieb, hier auf dem Biohof Widmer in Sempach, bleiben



Im Alter von vier Monaten können sie auf den Partnerbetrieb zur Ausmast wechseln

ihnen bekannte Keime und damit ein bekanntes Stallklima. Am besten sind Betriebe aufgestellt, welche ihre Kälber auf dem eigenen Betrieb abtränken, aufziehen und (in Weidehaltung) bis zum gewünschten Gewicht halten. Bis Ende 2026 sollen mindestens 1800 Kälber auf 40 Biobetrieben davon profitieren. «Fernziel wäre natürlich, dass sich dieses System schweizweit und auch in der konventionellen Milchviehhaltung etabliert», erklärt Christof Widmer, Co-Projektleiter von Bio Luzern. Erste Erfahrungen von Bauern, die bei diesem Projekt mitmachen, hätten gezeigt, dass der Einsatz von Antibiotika praktisch auf null gesenkt werden kann. «Die Kälber brauchen kein Antibiotika mehr. Dieses war zur Symptombekämpfung notwendig, durch dieses Projekt kann man dem vorbeugen. Geschlossene Kreisläufe heisst gesündere Tiere, was sich schlussendlich auch positiv auf die Gesundheit der Menschheit auswirkt», so Widmer. Der Kälbergesundheitsdienst, welcher ebenfalls Projektpartner ist, begleitet dieses Projekt wissenschaftlich und leitet die Resultate dem Bundesamt für Landwirtschaft weiter. Ziel sei es, dass später durch den Bund Anreize beispielsweise in Form von Direktzahlungen geschaffen werden, um das Abtränken auf Geburtsbetrieben zu fördern.

#### Unterstützung bei der Umsetzung

Diese Lösung bedingt einige Voraussetzungen: So brauchen Landwirte das nötige Fachwissen zu den Herausforderungen des Kälberabtränkens und die notwendige Infrastruktur auf den Betrieben muss vorhanden sein. Oftmals sind grössere Flächen und somit bauliche Massnahmen notwendig, um den Kälbern den Platz zu gewähren, den sie brauchen. Landwirte, die beim Projekt mitmachen, können nebst der Beratung auch einen Unterstützungsbeitrag beantragen. Dieser wird von verschiedenen Organisationen, hauptumfänglich jedoch von der Albert Köchlin

Stiftung im Kanton Luzern und in weiteren Innerschweizer Kantonen getragen. «Mit dem finanziellen Beitrag von KAGfreiland kann dieses Projekt punktuell auch auf die Kantone Aargau und Zug ausgeweitet werden», erläutert Christof Widmer. Anfragen von interessierten Bio-Bauern sind laut dem Projektleiter bereits vorhanden. Allgemeine Bedingungen sind auch eine gute Zusammenarbeit zwischen den Bio-Milchbetrieben und den Partnerbetrieben sowie faire Preise für die Kälber.



Fernziel wäre natürlich, dass sich dieses System schweizweit und auch in der konventionellen Milchviehhaltung etabliert.

*Christof Widmer, Co-Projektleiter von Bio Luzern*



Nicht zuletzt muss dann aber auch das Weiderindfleisch zu einem fairen Preis vermarktet werden. KAGfreiland unterstützt dieses Projekt, damit die Missstände in der Kälbermast vermindert und somit die Abgabe von Antibiotika reduziert werden können. Jeder Betrieb, welcher seine Tiere gemäss der vorgeschlagenen Projektmethode hält, leistet damit seinen Beitrag für ein glücklicheres und gesünderes Kälberleben. ■

Infos zum Projekt:

[www.kagfreiland.ch/projekte/zuhaus-gross-werden](http://www.kagfreiland.ch/projekte/zuhaus-gross-werden)



# An die Urne fürs Tierwohl!

Die Initiative gegen die Massentierhaltung braucht die Unterstützung der Tierfreunde. ■ *Simone Steiner*

**Der Abstimmungskampf über die Initiative gegen Massentierhaltung ist bereits in vollem Gange – seitens der Initianten aber auch der Gegner. Nachdem das Parlament der Initiative eine Abfuhr erteilt hat, liegt die Zukunft der Nutztiere ganz in den Händen des Schweizer Volks. Im Herbst wird über die Initiative abgestimmt.**

Verschiedene Umfragen, der Trend zu Veganismus sowie die stets steigende Nachfrage nach Fleischersatzprodukten sprechen eigentlich eine deutliche Sprache: Die Schweizer Bevölkerung ist gegen Massentierhaltung. Und doch stammen viele tierische Produkte immer häufiger aus industriellen Grossbetrieben. Die Initianten der Initiative gegen Massentierhaltung begründen diesen Widerspruch mit dem fehlenden Bewusstsein bis zum Marketing der Milch- und Fleischlobby, die in der Werbung den Mythos der «Heidiland»-Tierhaltung vorgaukelt.

## Heutige Zustände

Jährlich werden in der Schweiz rund 80 Millionen Tiere zur Fleischgewinnung gemästet und getötet. Der Bestand der landwirtschaftlich gehaltenen Tiere ist in den letzten 25 Jahren in der Schweiz fast um die Hälfte gestiegen. Gleichzeitig ist die Zahl der Bauernhöfe um einen Viertel von 70 000 auf zirka 55 000 gesunken. Das heisst, pro Betrieb werden heute mehr Tiere gehalten als früher – auf Kosten des Tierwohls. Seit rund 50 Jahren zeigen die KAGfreiland-Bauern die Alternative zur Massentierhaltung auf. Auf diesen Betrieben

gelten die Tiere als Lebewesen und nicht als Industrie-Produkt. Die Initiative gegen Massentierhaltung fordert das Ende der industriellen Tierproduktion in der Schweiz. Vielen Hühnern steht im Stall nur so viel Platz wie ein A4-Blatt zur Verfügung, es dürfen bis zu 27 000 Masthühner im Stall gehalten werden. Bis zu 4 Prozent verenden vorzeitig. Schweinen wurden im Laufe der Zeit zwei zusätzliche Rippen herangezüchtet. Dadurch leiden sie oft unter Rückenproblemen. Nur ungefähr die Hälfte aller Schweine hat Auslauf. Oft fehlt es den intelligenten Tieren an Beschäftigungsmöglichkeiten. Bis zu 1 500 Schweine sind heutzutage im Stall erlaubt. Auch bei den Rindern ist der Zugang zu einem Freiluftbereich in der Haltung keine Pflicht. Zirka zwei Drittel der 500 000 Milchkühe in der Schweiz leben immer noch in einem Anbindestall.

## Forderungen

Die Initiative fordert eine tierfreundliche Unterbringung und Pflege sowie eine starke Reduktion der Gruppengrössen: So sollen die Tiere mehr Platz, Einstreu und die Möglichkeit zum Spielen haben. Alle Tiere sollen Zugang ins Freie haben, damit dies für alle möglich

ist, müssen weniger überzüchtete Rassen eingesetzt werden. Zudem fordert die Initiative schonendere Schlachtmethoden und kurze Transportwege. Um den Import nicht zu fördern, müssen importierte Tierprodukte laut Initiative den neuen Schweizer Standards entsprechen. Für die Mindestumsetzung der Initiative sind die Bio Suisse Standards als Orientierungshilfe zu verstehen. Diese werden jedoch nicht in der Verfassung verankert. Gemäss Regulierungsfolgenabschätzung des Bundesrates wären etwa 3 000 Betriebe von der Initiative betroffen. Das sind nur rund fünf Prozent aller Betriebe, die Tierprodukte produzieren. Die betroffenen Betriebe müssten umgebaut werden. Damit sie ausreichend Zeit für die Umstellung haben, wird eine Übergangsfrist von 25 Jahren gewährt.

## Ernährungswandel notwendig

Fakt ist: Noch nie wurden so viel Fleischersatz-Produkte verkauft wie heute – fleischlose Ernährung boomt. Die Gegner der Initiative argumentieren immer wieder damit, dass unzählige neue Ställe gebaut werden müssten und dies zu einem Konflikt mit der Raumplanung führe. Der Co-Kampagnenleiter der Initiative

Bis 27 000 Masthühner dürfen in Schweizer Ställen gehalten werden



gegen Massentierhaltung Philipp Ryf winkt ab: «Der gesellschaftliche Trend geht bereits heute weg vom übermässigen Konsum von Tierprodukten. Durch die sehr langen Übergangsfristen unserer Initiative haben Bäuerinnen und Bauern ausreichend Zeit, um sich den neuen Realitäten einer zukunftsfähigen, nachhaltigen und tierfreundlichen Landwirtschaft anzupassen.» Auch das weitverbreitete Argument, dass die Schweiz ja bereits das strengste

Tierschutzgesetz der Welt habe, lässt er nicht gelten: «Statt sich nach unten zu orientieren, also nach Ländern, in denen es Tieren noch schlechter geht, sollte die Situation der Schweizer Tiere isoliert betrachtet werden. Diese Betrachtung zeigt, dass ein Leben ohne Platz und Auslauf kein würdevolles Leben sein kann.» Trotzdem sind die Initianten umso mehr gefordert, die Tierfreunde zu mobilisieren im Herbst ein JA in die Urne zu legen. Die Initiative wird von vielen

bekannten Persönlichkeiten wie beispielsweise Viktor Giacobbo, Chris von Rohr oder Melanie Winiger unterstützt. Auch KAGfreiland ist offizielle Unterstützerin der Initiative gegen Massentierhaltung, weil der Grundgedanke der Initiative mit der Vision von KAGfreiland übereinstimmt. ■

Weitere Infos:

[www.massentierhaltung.ch](http://www.massentierhaltung.ch)

## Die Initiative sichtbar machen!

Unterstützen auch Sie die Initiative gegen Massentierhaltung und möchten mithelfen, das Tierwohl schweizweit zu verbessern? Helfen Sie mit, die Initiative mit Fahnen, Flyern, Stickers und Buttons sichtbar zu machen. ■

Bestellen Sie Unterstützungsmaterial gratis unter:

[www.massentierhaltung.ch/mitmachen/material-bestellen](http://www.massentierhaltung.ch/mitmachen/material-bestellen)



## Einladung

### KAGfreiland-Generalversammlung

Wir laden Sie herzlich zur KAGfreiland-Generalversammlung am Samstag, 27. August 2022, in Aarau im Gasthof Schützen ein. Nach der Begrüssung mit Kaffee und Gipfeli werden wir Sie über das vergangene Geschäftsjahr 2021 und das laufende Jahr informieren.

Auch dieses Jahr besteht die Möglichkeit, nach der ordentlichen GV bei einem gemeinsamen Mittagessen das KAGfreiland-Team kennenzulernen, Inputs zu geben und sich mit anderen Mitgliedern auszutauschen.

Eingeladen sind alle Unterstützer und Mitglieder von KAGfreiland sowie alle interessierten Personen. Stimm-berechtigt ist jede Person, die den Jahresbeitrag 2022 von 60 Franken einbezahlt hat. Wir freuen uns auf einen spannenden Tag, auf rege Teilnahme und interessante Diskussionen. Weitere Infos rund um die GV finden Sie auf unserer Homepage [www.kagfreiland.ch](http://www.kagfreiland.ch)

Samstag,  
27. August 2022

Ort:  
Gasthof zum Schützen,  
Schachenallee 39,  
5000 Aarau  
Zeit:  
9.30 bis ca. 14 Uhr

**Mittagessen:** Fr. 35.– pro Person inkl. Wasser und Kaffee, exkl. Süssgetränke und alkoholische Getränke.

**Anmeldungen:** Anmeldungen für die GV, bitte mit Vermerk ob mit oder ohne Mittagessen (Fleisch oder Vegi), per E-Mail an [info@kagfreiland.ch](mailto:info@kagfreiland.ch) oder telefonisch 071 222 18 18. Anmeldeschluss ist der 15. August 2022 ■



## Buch-Tipp

### «Das ganze Huhn»

Geflügel ist so viel mehr als Brathähnchen und Weihnachtsgans, das beweist Spitzenkoch und Autor Steffen Kimmig in seinem neuen Nose-to-tail-Buch «Das ganze Huhn». Von der Brust über die Flügel bis zur Keule, von Innereien bis zum ganzen Tier, vom Huhn bis zur Wachtel: Steffen Kimmig präsentiert 90 raffinierte und dennoch alltagstaugliche Nose-to-Tail-Rezepte für fast alle Teile des Tieres und Geflügelarten wie Huhn, Pute, Ente, Gans, Perlhuhn, Wachtel und Taube.



#### DAS GANZE HUHN

- 90 Rezepte rund ums Geflügel
- Steffen Kimmig
- 224 Seiten
- über 125 Farbfotos
- 19,5 x 26,5 cm Hardcover
- ISBN 978-3-9821530-4-9
- Olivia Verlag München
- Im CH-Handel erhältlich



### Gewinnen Sie ein Exemplar!

Wir verlosen 2x je ein Exemplar des Koch-Buchs «Das ganze Huhn». Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort «Buch-Verlosung» und Ihrer Adresse an [info@kagfreiland.ch](mailto:info@kagfreiland.ch). Mit etwas Glück gewinnen Sie ein Exemplar! Einsendeschluss ist der 15. Juli 2022. Die Gewinner werden ausgelost, über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. **Viel Glück!**

### Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?

Rufen Sie uns an.

Online haben Sie die Möglichkeit, unter [www.kagfreiland.ch/unterstuetzung/spenden](http://www.kagfreiland.ch/unterstuetzung/spenden) für ein Projekt oder allgemein zu spenden.

### Herzlichen Dank, dass Sie KAGfreiland weiterhin unterstützen!

Benützen Sie den beigefügten Einzahlungsschein. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Spendenkonto: IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

